

Jahresbericht 2025



**FRAUEN HELFEN FRAUEN
Kirchheim e.V.**

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Interessierte,

das Jahr 2025 war für uns erneut geprägt von intensiver Arbeit und großen Herausforderungen. Tag für Tag finden Frauen und ihre Kinder bei uns Beratung, Schutz vor Gewalt, einen sicheren Ort zum Ankommen sowie Unterstützung auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben.

Die Nachfrage nach Beratung und einem Frauenhausplatz ist weiterhin hoch. Dies zeigt auf erschütternde Weise, dass häusliche Gewalt nach wie vor ein drängendes gesellschaftliches Problem darstellt, das alle Bereiche betrifft und entschlossenes Handeln erfordert. Gleichzeitig erleben wir jeden Tag den Mut der Frauen, die sich aus schwierigen Lebenssituationen befreien und neue Perspektiven entwickeln.

Unser besonderer Dank gilt allen, die mit großem Engagement, Fachkompetenz und Einfühlungsvermögen für die Betroffenen da sind. Ebenso danken wir unseren Kooperationspartnern, Unterstützerinnen und Unterstützern sowie den öffentlichen und privaten Förderern, ohne deren Hilfe unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Neben der akuten Hilfeleistung sehen wir es auch als unsere Aufgabe, auf strukturelle Missstände aufmerksam zu machen und gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen. Prävention, Aufklärung und Vernetzung bleiben zentrale Bestandteile unserer Arbeit.

Dieser Jahresbericht gibt Einblick in unsere Tätigkeiten, Entwicklungen und Herausforderungen im Jahr 2025. Er steht zugleich für die Geschichten von Mut, Neubeginn und Hoffnung.

Gemeinsam setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass Gewalt keinen Platz in unserer Gesellschaft hat.

Inhaltsverzeichnis

1. Angebote des Vereins Frauen helfen Frauen Kirchheim unter Teck.....	4
2. Jahresrückblick 2025	5
2.1. Aus dem Verein.....	5
2.2. Aus dem Frauenhaus	9
2.3. Aus der Beratungsstelle	11
2.4. Aus der Interventionsstelle.....	12
3. Statistik.....	13
3.1 Frauenhaus.....	13
3.2. Nachgehende Beratung	15
3.3. Beratung bei häuslicher Gewalt.....	15
3.4. Beratung nach Wohnungsverweis oder Polizeieinsatz	16
4. Berichte von ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen	18
5. Elektronische Aufenthaltsüberwachung („Fußfessel“)	22
6. Spenden.....	25
7. Beitrittserklärung.....	27
8. Patenschaft.....	28

1. Angebote des Vereins Frauen helfen Frauen Kirchheim unter Teck

Frauenhaus

Der Verein Frauen helfen Frauen in Kirchheim unter Teck bietet zwölf Plätze für Frauen und ihre Kinder, die häusliche Gewalt erlebt haben, im **Frauenhaus** an. In Wohngemeinschaften lebend finden die Frauen mit und ohne Kinder Schutz und die Chance auf einen Neuanfang durch eine ganzheitliche Unterstützung, Beratung und Begleitung durch die Mitarbeiterinnen sowie durch den Austausch mit anderen betroffenen Frauen. Die Stabilisierung der Frauen sowie die Erarbeitung von Zukunftsperspektiven sind dabei wichtige Bestandteile. Im Frauenhaus haben auch die Kinder einen sicheren Platz und dürfen Normalität erfahren. Unser Fokus liegt stets auf Stärkung des Selbstvertrauens, dem Erlernen eines gewaltfreien Umgangs miteinander und einer individuellen Förderung. **Nach dem Auszug aus dem Frauenhaus** ist es für Frauen und deren Kinder möglich, sich weiter von uns beraten und unterstützen zu lassen. Sie empfinden es als eine enorme Hilfe in der Übergangszeit vom Frauenhaus in die neue eigene Wohnung.

Beratungsstelle

Jede Frau, die körperlicher oder seelischer Gewalt ausgesetzt oder davon bedroht ist, kann sich für telefonische und persönliche **Beratungsgespräche** an die Mitarbeiterinnen des Vereins wenden. Auch Angehörige oder Bekannte sowie Kolleg:innen anderer sozialer Einrichtungen können sich telefonisch oder persönlich beraten lassen. Dieses Angebot wird finanziell unterstützt durch den Landkreis Esslingen.

Interventionsstelle

Nach einem **Polizeieinsatz wegen häuslicher Gewalt** mit oder ohne **Wohnungsverweis** gegenüber der gewaltausübenden Person, bekommen wir eine Mitteilung, wenn die betroffene Frau mit einer Beratung eivestanden ist. Daraufhin bieten wir den betroffenen Frauen eine zeitnahe und **proaktive Beratung** an. Das Ziel ist eine zeitnahe, intensive Unterstützung, die den Aufbau von Schutz und Sicherheit der Frau und ihrer Kinder beinhaltet. Sie dient der Stabilisierung in der akuten Krisensituation, sowie der Entwicklung von Handlungsstrategien und der Vermittlung weiterführender Hilfen.

Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

Für Frauen, die ihre eigenen Stärken entdecken und weiter entwickeln wollen, selbstbewusster werden möchten und mehr zu sich selbst stehen und sich selbst gegenüber wohlwollender sein möchten findet eine fortlaufende **Stärkungsgruppe** in Kirchheim und Nürtingen statt.

Auf Anfrage bieten wir gerne **Workshops** oder **Infoveranstaltungen** zum Thema häusliche Gewalt für Schulklassen, für Erzieherinnen und Erzieher und andere interessierte Gruppen an.

Ziel dabei ist es, auf das Thema Häusliche Gewalt aufmerksam zu machen und unsere Hilfsangebote zu verbreiten. Die Workshops beinhalten praktische Übungen, Reflexion, Austausch und einen fachlichen Input.

Durch **Presseartikel, Informationsstände und Aktionen** - auch gemeinsam mit anderen Einrichtungen – möchten wir für das Thema Häusliche Gewalt sensibilisieren.

2. Jahresrückblick 2025

2.1. Aus dem Verein

Die Zahl unserer **Mitglieder** beträgt derzeit 68. Wir bedanken uns herzlich für die zum Teil langjährigen Mitgliedschaften und freuen uns jederzeit über neue Beitritte.

Im **Personalbereich** gab es zahlreiche Veränderungen: Saskia Wiesener ging für ein Jahr in Elternzeit und wir hatten das Glück, mit Irmgard Pfeleiderer eine engagierte Vertretung zu finden. Zudem wurde unser sozialpädagogischer Stellenschlüssel für die Arbeit im Frauenhaus erfreulicherweise von 1:8 auf 1:6 verbessert. Dies entspricht einer zusätzlichen 50-Prozent-Stelle. In diesem Zuge begrüßten wir im Oktober Elke Nuber in unserem Team. Sie bereichert unsere Arbeit durch ihre vielfältigen fachlichen Qualifikationen, unter anderem in systemischer Beratung, Traumafachberatung, Mediation, Supervision und Erlebnispädagogik.

Auch die Stelle von Peter Beck, der bereits seit einigen Jahren als Honorarkraft bei uns tätig ist, wurde vorläufig auf eine 20-Prozent-Festanstellung aufgestockt. Als Heilpädagoge arbeitet er im Kinderbereich.

Zum Jahresende verließ Kerstin Bergdorf unser Team auf eigenen Wunsch. Ihre hohe fachliche Kompetenz, ihre Herzlichkeit und ihr Engagement werden uns und den Frauen sehr fehlen.

Bis März absolvierte zudem eine Studentin ihr Semesterpraktikum bei uns. Sie unterstützte die Frauen und Kinder insbesondere in den Bereichen Freizeitgestaltung, Betreuung, Organisation von Festen sowie bei Gesprächen, Antragshilfen und der Begleitung zu verschiedenen Ämtern.

Ohne unsere **ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen** wäre unsere Arbeit nicht möglich: Marianne Gmelin und Rose Schreier übernahmen erneut die Kassenprüfung. Doris Jetter und Barbara Kenner unterstützten uns durch die Übernahme der internen Rufbereitschaft, sodass die Bewohnerinnen sie abends und am Wochenende in Notfällen erreichen konnten. Eine weitere Ehrenamtliche ermöglichte Frauen und Kindern eine besondere Auszeit auf ihrer Wiese – mit echten Ziegen, Bastelangeboten und gemeinsamen Grillaktionen. Wie bereits im Vorjahr engagierten sich zudem weitere Helferinnen mit Hand- und Bastelarbeiten für die Weihnachtshütte.

Auch auf **politischer Ebene** gab es wichtige Entwicklungen: Das **Gewalthilfegesetz** wurde im Januar 2025 vom Bundestag verabschiedet und im Februar vom Bundesrat bestätigt. Es schafft für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder erstmals einen Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung. Konkret bedeutet dies einen Ausbau des Hilfesystems, unter anderem durch das Schließen bestehender Versorgungslücken und die Erweiterung von Frauenhausplätzen. Die Umsetzung soll 2027 beginnen und bis 2032 abgeschlossen sein.

Wir verfolgen diese Entwicklungen mit großem Interesse und hoffen auf spürbare Verbesserungen für die betroffenen Frauen sowie auf eine verlässliche Finanzierung unseres Frauenhauses und unserer Beratungsstelle. Gleichzeitig wünschen wir uns praktikable Rahmenbedingungen, bei denen der Nutzen klar überwiegt. Insgesamt sehen wir das Gesetz als wichtiges Signal und Meilenstein im Kampf gegen häusliche Gewalt und begrüßen, dass dieses Thema zunehmend politische Aufmerksamkeit erhält und das Hilfesystem schrittweise gestärkt wird.

Das Team:

Paulina Rietzke

- Kindheitspädagogin (B.A.)
- Frauenhaus, Beratung, Prävention

seit 04/2024 dabei



Irmgard Pfeleiderer

- Dipl. Sozialpädagogin
- Frauenhaus, Beratung

nach 20 Jahren seit 07/2024 im wohlverdienten Ruhestand und seit 01/2025 wieder dabei als Elternzeitvertretung



Simone Walz

- Dipl. Betriebswirtin (FH)
- Verwaltung

seit 01/2019 dabei

Elke Nuber

- Jugend- und Heimerzieherin
- Frauenhaus

seit 10/2025 dabei



Kerstin Bergdorf

- Sozialpädagogin (B.A.)
- Frauenhaus, Beratung

seit 10/2022 dabei

Susanne Lorch

- Dipl. Sozialpädagogin
- Frauenhaus, Interventionsstelle

seit 04/2004 dabei

...in Elternzeit: Saskia Wiesner

Weitere Honorarkräfte:

- Peter Beck, Heilpädagogik
- Veronika Borgardt, Hauswirtschaft
- Renate Dopatka, Stärkungsgruppen
- Christine Hihn, Kunsttherapie

Öffentlichkeitsarbeit

- Teilnahme beim Flashmob One-Billion-Rising
- Frühstück zum Frauentag mit Rede von Frau Kullen und Musik von Anja Mayer und Leonie Horst, im Rahmen der Frauenkulturwochen
- Interview mit dem Teckboten
- Vortrag bei den Landfrauen Notzingen
- Organisation und Durchführung des Kirchheimer Mädchentag in Zusammenarbeit mit dem Pädagoginnentreffs
- Weihnachtshütte
- Vortrag beim katholischen Frauenbund Wernau
- Mitarbeit bei der Frauenlesenacht
- 25.11. Internationaler Tag gegen Gewalt gegen Frauen: Infostand in Kirchheim und Ausstellung „Rote Schuhe in Nürtingen“, in Kooperation mit den Runden Tischen

Prävention

Im Jahr 2025 konnten wir 3 Präventionsangebote (CJD, Seegrasspinnerei- FreiRAUM, ProJuFa) durchführen. Die Anfragen sind diverser geworden, dies zeigt, dass das Thema auch in anderen sozialen Bereichen auf Interesse stößt.

Wir freuen uns sehr über die Fördermittel der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, wodurch wir diese wichtigen Angebote durchführen konnten.

Die Mitarbeiterinnen des Vereins nehmen regelmäßig an den unten aufgeführten **Gremien** teil.

- NIP – Netzwerktreffen Interventionsstellen bei Partnergewalt
- Regionaltreffen Baden-Württemberg Frauen- und Kinderbereich
- Pädagoginnentreff Kirchheim
- Fachgruppe Frauen beim DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband)
- AG „Hilfen bei häuslicher Gewalt“ des Landkreises Esslingen
- Kooperationstreffen der Interventionsstellen des Landkreises Esslingen
- Runder Tisch Amtsgerichtsbezirk Kirchheim
- Kreisarbeitsgemeinschaft des Landkreises Esslingen und der Frauenhäuser
- Landesnetzwerktreffen der Beratungsstellen Baden-Württemberg
- Arbeitsgemeinschaft Kinderschutz Landkreis Esslingen
- Arbeitskreis Kinderfachkräfte im Frauenhaus
- Runder Tisch Frühe Hilfen Kirchheim

Kooperationsgespräche

- Polizei Kirchheim
- Sozialer Dienst Kirchheim
- Fachdienst ambulante Hilfen Arbeitsgruppenleitung ambulanten Erziehungshilfedienst Sozialpädagogische Familienhilfe

Fortbildungen und Fachtage

- Frauenhauskonferenz Baden-Württemberg
- Online-Podiumsdiskussion von Terre des Femmes „Zwangsheirat, Frühehen und Gewalt im Namen der Ehre“ – Hintergründe, Erscheinungsformen und Präventionsstrategien
- Fachtag des Landratsamtes Esslingen: „Häusliche Gewalt in Familien mit psychisch erkrankten Familienmitgliedern“
- Arbeitskreis Kinderfachkräfte der Frauenhauskoordinierung
- Online-Fortbildung der Frauenhauskoordinierung: „Konzeption im Kinderbereich von Frauen- und Kinderschutzhäusern – Pädagogische Ansätze“
- Digitale Informationsveranstaltung von eva Stuttgart: „Prävention und Intervention bei drohender Zwangsverheiratung“
- Fachvortrag „Partnerschaftsgewalt im Rahmen familiengerichtlicher Verfahren“
- Fachtag des Landesverbandes Frauen gegen Gewalt LF*GG
- Online-Vortrag der LAG Mädchenpolitik: „(keine) Angst vor dem großen Schrecken - Sicherheit finden im Umgang mit Trauma“
- Online-Vortrag der Stadt Filderstadt: „digitale Beziehungsgewalt“
- Online-Thementag der UMM Mannheim: „Stalking-Gewalt im Schatten“
- Fachtag des Landratsamtes Esslingen: „Traumapädagogische Konzepte in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“ in Wendlingen

2.2. Aus dem Frauenhaus

Im Jahr 2025 fanden 13 Frauen und 15 Kinder im Frauenhaus Schutz. Die Hälfte der Frauen war zwischen 30 und 39 Jahre alt, insgesamt lag die Altersspanne zwischen 18 und 59 Jahren. Das Alter der Kinder lag zwischen einem und 14 Jahren. Bei einer Auslastung von 88 % mussten aufgrund der Vollbelegung leider 69 Frauen und ihre Kinder abgewiesen werden. Den Weg in das Frauenhaus haben die Frauen überwiegend aus Eigeninitiative und Professionellen Diensten gefunden. Die Dauer des Aufenthaltes der Frauen und Kinder reichte von einigen Tagen bis zu mehr als 12 Monate. Die Wohnsituationen der Frauen nach ihrem Aufenthalt sind vielfältig: Fünf Frauen fanden eine eigene Wohnung oder kamen bei Verwandten unter. Eine Frau kehrte in ihre frühere Wohnung zurück, nachdem die Sicherheit wiederhergestellt war. Zwei Frauen gingen zurück in eine gewaltgeprägte Beziehung. Für vier Frauen war es nicht der erste Aufenthalt im Frauenhaus.

Für längere Gespräche mit komplexeren Themen nehmen wir bei Sprachbarrieren die Dienste von Dolmetscherinnen in Anspruch. Jedoch war in dem von uns gern genutzten Dolmetscherpool eine bestimmte Sprache nicht vertreten und aufgrund dessen mussten wir auf andere Anbieter zurückgreifen. Zum Glück haben wir eine passende, sehr nette und kompetente Dolmetscherin gefunden. Dies ist aber natürlich auch immer mit Kosten verbunden.

In den vielen Jahren, in denen das Frauenhaus besteht, haben wir einige Frauen aufgenommen, die kaum oder kein Deutsch gesprochen haben. Eine für uns neue Erfahrung dieses Jahr war die Aufnahme einer gehörlosen Frau.

Neben der Betreuung, Beratung und Unterstützung der Frauen legen wir besonderen Wert auf Selbstfürsorge sowie auf Angebote zur Entlastung und zum Abschalten. Ebenso ist es uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern geschützte Räume zu bieten, in denen sie unbeschwerte Zeit zum Kindsein erleben können. Es finden wöchentlich Gruppen- und Einzelangebote für die Kinder im Frauenhaus statt, welche individuell nach der aktuellen Belegung und den Bedürfnissen der Kinder- und Jugendlichen geplant werden. Im Jahr 2025 waren acht Kinder im Schulalter, was bedeutet, dass auch persönliche Themen mit ihnen gut besprochen werden konnten. So fanden neben Lesen üben, bei Hausaufgaben unterstützen, im Garten und im Spielzimmer spielen auch Gespräche statt. Mit einem 14-jährigen Jungen wurden Zukunftsperspektiven erarbeitet: *Was möchte ich nach der Schule machen? Wie soll meine Zukunft aussehen?* Es wurde aber auch das Geschehene und gewaltgeprägte Situationen besprochen und aufgearbeitet. Ein weiteres und immer wiederkehrendes Thema ist der Umgang der Kinder mit dem Vater. Mit einem Geschwisterpaar und einem Mädchen wurden wiederholt die Fragen besprochen: *Warum darf ich Papa nicht sehen? Warum darf ich nicht bei Papa wohnen?* Darüber hinaus wurde auch das Thema Frauenhaus mit den Kindern besprochen: *Warum sind wir hier? Was ist ein Frauenhaus? Warum ist die Adresse geheim?*

Meist im 14-tägigen Rhythmus wurde mit unserer Kunsttherapeutin Christine das Bastelzimmer unsicher gemacht. Den Kindern gefällt es besonders, dass sie sich dort kreativ ausleben und Sachen erschaffen können und dass Christine ihre Wünsche und Bedürfnisse immer berücksichtigt. Für die Frauen ist die Kunsttherapie eine sehr wertvolle Zeit des Erschaffens und der Kreativität.

Von den vielen tollen Sachen, die wir dieses Jahr gemacht haben, sind hier einige vorgestellt:

Herbstferien

In den Herbstferien haben wir mit den Frauen und Kindern einen Workshop in Bad Boll besucht, bei dem uns gezeigt wurde, wie man mit Färberpflanzen eigene Textilien bedrucken kann. Zur Auswahl standen Küchentücher, Jutebeutel und kleine Tragetaschen. Auch die Pflanzen, die besonders viel Farbe abgeben, wurden uns zur Verfügung gestellt. Auf den Stoff wurden die Blüten und Blätter verteilt, darauf kam ein Stück Plastik und dann hieß es: loshämmern! Mithilfe eines Steines und viel Kraft wurde dann die Farbe der Pflanze auf den Stoff übertragen, sodass ein Ebenbild der Blüte oder des Blattes gedruckt wurde. Alle hatten viel Spaß und haben über die Ergebnisse gestaunt. Ziel war es, den Kindern zu ermöglichen, sich kreativ auszuleben und mit natürlichen Materialien in Kontakt zu kommen.



Sommerferien



Auch dieses Jahr konnten wir erneut ein vielseitiges Sommerferienprogramm ermöglichen – dank mehrerer Spenden. Für drei Tage ging es auf die Alb in das Ferienhaus vom letzten Jahr, das sich abermals als gute Wahl herausstellte. Und auch sonst haben wir die Sommerferien gut rumbekommen: gemeinsam frühstückten wir, stellten unser eigenes Eis her, verbrachten den Tag im Freibad und spielten Mini-Golf. Außerdem powerten wir uns im Bikepark, Schwabenpark und FunPark aus und grillten zusammen.

Wir haben gelernt, was Kühe essen, wie sie Milch geben, wie man sie melkt und selbst Butter macht und wie lecker selbst gemachte Butter mit frischem Brot schmeckt. Ein Highlight war auch das Mittagessen mit dem Thema „Heimatküche“. Hier hat jede Frau ein leckeres Gericht aus ihrer Heimat gekocht (wir haben schwäbischen Kartoffelsalat mitgebracht) und dann wurde aufgetischt. Es wurde viel gelacht und die Frauen haben Geschichten zum Essen, ihrer Heimat oder ihrer Familie geteilt. Der Abschluss der Sommerferien war dann eine Wildkräuterwanderung, bei der die Frauen und Kinder verschiedene Wildkräuter kennengelernt und gesammelt haben, um dann damit Butter, Frischkäse und Quark zu verfeinern und zu essen.



2.3. Aus der Beratungsstelle

In diesem Jahr haben 75 Frauen bei uns Beratung in Anspruch genommen. Im Vergleich zum vorherigen Jahr ist die Zahl um nur eine Person gestiegen. Beratungskontakte wiederum fanden 94-mal statt. Davon wurden 35 Beratungen telefonisch und 43 Beratungen aufsuchend oder in unserer Beratungsstelle durchgeführt. Auffällig ist die fast ausgeglichene Verteilung zwischen telefonischen und persönlichen Beratungen, was auf eine ausgewogene Nutzung beider Angebote hinweist.

Unser Beratungsangebot ist parteilich, niederschwellig und kostenlos und die Beratungen werden kultursensibel, religionsoffen und diversitätssensibel durchgeführt.

Die Themen in der Beratungsstelle bleiben insgesamt recht konstant - viele Anliegen kehren immer wieder. Besonders häufig beschäftigt Frauen, deren Aufenthaltsstatus an den Partner gebunden ist, die Frage: *Was passiert mit meinem Aufenthalt, wenn ich mich trenne?* Diese Unsicherheit führt leider auch dazu, dass manche Frauen eher in der Gewaltsituation bleiben, weil eine Trennung für sie mit zu vielen offenen Fragen rund um ihren Aufenthaltsstatus verbunden ist.

Regelmäßig wird auch der Umgang thematisiert, vor allem mit Blick auf die Kinder und die zum Teil sehr belastenden Regelungen für den Kontakt mit dem anderen Elternteil.

Neben den telefonischen und persönlichen Beratungen kommen auch die Nachsorge-Beratungen hinzu, die wir den Frauen anbieten, die bereits aus dem Frauenhaus ausgezogen sind. Dieses Jahr konnten wir 9 Nachsorge-Frauen mit insgesamt 41 Kontakten verzeichnen. Auch die Kontakte zu ehemaligen Bewohnerinnen des Frauenhauses nahmen in diesem Jahr viel Zeit in Anspruch. Häufig fehlt es an ausreichenden Deutschkenntnissen, um den bürokratischen Anforderungen selbstständig zu begegnen. Gleichzeitig stehen viele vor herausfordernden Themen wie Umgangs- und Sorgerechtsfragen.

2.4. Aus der Interventionsstelle

Im Jahr 2025 gingen insgesamt **89 Einverständniserklärungen** nach Wohnungsverweis und/oder Polizeieinsatz bei uns ein. Wie bereits im Vorjahr stellt dies im Vergleich zu früheren Jahren eine sehr hohe Zahl dar. Insgesamt zeigte sich eine steigende Tendenz, wobei abzuwarten bleibt, ob sich dieses hohe Niveau künftig verstetigt.

Die meisten beratenen Frauen waren zwischen 20 und 50 Jahre alt. Darüber hinaus begleiteten wir eine Frau unter 20 Jahren sowie zwei Frauen über 60 Jahre.

Von den betroffenen Frauen lebten 60 noch mit dem Täter zusammen, während 29 – etwa ein Drittel – bereits getrennt waren. Dennoch waren auch diese Frauen weiterhin von Gewalt betroffen, etwa in Form von Bedrohungen, körperlicher Gewalt, Belästigung oder Stalking.

Besonders belastend ist für viele Frauen das Thema **Umgang**, wenn sie gemeinsame Kinder haben. Insbesondere bei Übergaben kommt es immer wieder zu erneuten Bedrohungslagen. Häufig akzeptieren ehemalige Partner die Trennung nicht und versuchen durch Einschüchterung und Druck eine Rückkehr zu erzwingen. Entsprechend nimmt das Thema Umgang einen wichtigen Raum in den Beratungsgesprächen ein.

Im Jahr 2025 waren zudem 139 Kinder von häuslicher Gewalt mitbetroffen, die überwiegend im Alter zwischen 0 und 12 Jahren waren.

Die Beratung und Kontaktaufnahme erfolgen telefonisch, in unserer Beratungsstelle in Kirchheim oder im Rahmen aufsuchender Arbeit. Letztere bedeutet, dass wir die Frauen an ihrem Wohnort aufsuchen oder uns mit ihnen in einer öffentlichen Einrichtung, beispielsweise im Rathaus, treffen. Unter bestimmten Voraussetzungen sind auch Hausbesuche möglich. Dieses flexible Angebot ist von großer Bedeutung, da der Einzugsbereich der Interventionsstelle weitläufig ist und viele Frauen nur eingeschränkt mobil sind.

Im Falle eines Wohnungsverweises besteht ein enger zeitlicher Handlungsrahmen. Daher ist eine gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen und Fachstellen unerlässlich, um den betroffenen Frauen und ihren Familien zeitnah und wirksam Unterstützung zu bieten. Bewährt haben sich hierbei insbesondere die regelmäßig stattfindenden Runden Tische in Kirchheim und Nürtingen zur Vernetzung sowie die direkte fallbezogene Abstimmung mit Kooperationspartnern und zuständigen Behörden.

3. Statistik

3.1 Frauenhaus

Belegung des Frauenhauses

Frauen	13	
Kinder	15	
Belegtage insgesamt/Auslastung	Gesamt: 3854	88 %

Herkunft der Frauen	Gesamt: 13	%
Baden-Württemberg	13	76,92
Bayern	2	15,38
Hessen	1	7,69

Ablehnung wegen Vollbelegung	69
------------------------------	----

Angaben zu den Frauen im Frauenhaus

Alter der Frauen	Gesamt: 13	%
unter 20 Jahre	1	7,7
20 – 24 Jahre	0	0
25 – 29 Jahre	2	15,4
30 – 39 Jahre	7	53,8
40 – 49 Jahre	2	15,4
50 – 59 Jahre	1	7,7

Frauen mit Kindern im FH	Gesamt: 13	%
Ohne Kinder	2	15,4
Mit 1 Kind	3	23,1
Mit 2 Kindern	6	46,2
Mit 3 Kindern	2	15,4

Dauer des Aufenthaltes	Gesamt: 13	%
Bis zu 1 Woche	1	7,7
Bis zu 3 Monaten	2	15,4
Bis zu 6 Monaten	4	30,8
Bis zu 12 Monaten	1	7,7
Mehr als 12 Monate	1	7,7
Zum Jahreswechsel im Haus	4	30,8

Vermittlung ins Frauenhaus	Mehrfachnennungen	%
Eigeninitiative	5	35,7
Soziales Netz	2	14,3
Professionelle Dienste	5	35,7
Polizei	2	14,3

Migrationshintergrund	Gesamt: 13	%
Mit Migrationshintergrund	9	69,2
Ohne Migrationshintergrund	4	30,8

Staatsangehörigkeit	Gesamt: 13	%
Deutschland	6	46,2
Albanien	1	7,7
Ägypten	1	7,7
Bosnien und Herzegowina	1	7,7
Bulgarien	1	7,7
Philippinen	1	7,7
Syrien	1	7,7
Türkei	1	7,7

Einkommen während des Frauenhausaufenthaltes	Mehrfachnennungen	%
Eigenes Einkommen (auch Krankengeld)	4	11,4
Bürgergeld	10	28,6
Kindergeld	10	28,6
Elterngeld	2	5,7
Unterhalt für Kinder	2	5,7
Unterhaltsvorschuss	6	17,1
Sonstige	1	2,9

Einkommen vor Frauenhausaufenthalt	Mehrfachnennungen	%
Eigenes Einkommen (auch Krankengeld)	5	19,2
Unterhalt/Einkommen Partner	3	11,5
Bürgergeld	1	3,8
Arbeitslosengeld 1	1	3,8
Kindergeld	9	34,6
Elterngeld	1	3,8
Renten/Pensionen	1	3,8
Eigenes Vermögen/Rücklagen	1	3,8
Kein Einkommen	1	3,8
Sonstige	3	11,5

Wiederholter Aufenthalt im FH	Gesamt: 13	%
Erster Aufenthalt	9	69,2
Mehrmaliger Aufenthalt	4	30,8

Ausbildung	Gesamt: 13	%
Noch in der Ausbildung/Studium	1	7,7
Mit Ausbildungsabschluss	7	53,8
Kein Ausbildungsabschluss	3	23,1
Keine Angabe	2	15,4

Wohnsitz nach Frauenhausaufenthalt	Gesamt: 13	%
neue eigene Wohnung	2	15,4
Ehemalige Wohnung (bei Auszug des Partners)	1	7,7
Rückkehr in die gewaltgeprägte Lebenssituation	2	15,4
Bei Verwandten/Freund	3	23,1
Medizinische Einrichtung	1	7,7
zum Jahreswechsel im Haus	4	30,8

Angaben zu den Kindern im Frauenhaus

Alter der Kinder im Frauenhaus	Gesamt: 15	%
Jünger als 1 Jahr	1	6,7
1 – 2 Jahre	2	13,3
3 – 5 Jahre	4	26,7
6 – 11 Jahre	6	40,0
12 Jahre und älter	2	13,3

3.2. Nachgehende Beratung

Frauen	Gesamt: 9
Kinder	Gesamt: 13

Häufigkeit der Beratungskontakte	Gesamt: 41
1 Kontakt	0
2-5 Kontakte	5
6-10 Kontakte	4

3.3. Beratung bei häuslicher Gewalt

Beratung	Gesamt: 75
persönlich	43
telefonisch	29
Beratung von Dritten (Angehörige/Institutionen)	3

Anzahl der betroffenen Kinder	124
-------------------------------	-----

Häufigkeit der Beratungskontakte	Anzahl 94
1 Kontakt	58
2-5 Kontakte	14

Wohnort der Frauen	Gesamt: 72
Kirchheim	20
Kirchheim Umland	15
Nürtingen	11
Nürtingen Umland	7
Landkreis Esslingen	11
Baden-Württemberg	6
Bundesweit	1
unbekannt/andere	1

Alter der Frauen	Gesamt: 72
unter 20 Jahren	0
20-29 Jahre	7
30-39 Jahre	19
40-49 Jahre	17
50-59 Jahre	2
über 60 Jahre	9
unbekannt	18

Beziehung zum Täter	Gesamt: 72
Ehemann/Lebensgefährte	48
Ex-Beziehung	20
Bekanntenkreis	2
Ehefrau	2

Nationalität der Frauen	Gesamt: 72
deutsch	30
Deutsch mit Migrationshintergrund	16
nicht deutsch	24
unbekannt	2

3.4. Beratung nach Wohnungsverweis oder Polizeieinsatz

Beratung Anzahl	Gesamt: 89
-----------------	------------

Häufigkeit der Beratungskontakte	Gesamt: 304
1 Kontakt	19
2-5 Kontakte	56
6-10 Kontakte	8
11-15 Kontakte	5
Mehr als 21 Kontakte	1

Anzahl und Alter der Kinder	Gesamt: 139
0-6 Jahre	54
7-12 Jahre	48
13-17 Jahre	19
älter als 18 Jahre	15
unbekannt	3

Wohnort der Frauen	Gesamt: 89
Kirchheim	20
Nürtingen	16
Kirchheim Umland und Nürtingen Umland	53

Alter der Frauen	Gesamt: 89
unter 20 Jahren	1
20-29 Jahre	13
30-39 Jahre	14
40-49 Jahre	16
50-59 Jahre	5
über 60 Jahre	2
unbekannt	38

Staatsangehörigkeit der Frauen	Gesamt: 89
deutsch	29
Deutsch mit Migrationshintergrund	13
nicht deutsch	39
unbekannt	8

4. Berichte von ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen

Ich habe lange gebraucht, um mein Erlebnis im Frauenhaus in Worten zu fassen. Denn ich weiß, dass mein Text von Frauen gelesen wird, die sich erkundigen oder sich fragen ob es die richtige Entscheidung ist ins Frauenhaus zu gehen. Der Name Frauenhaus macht einem Angst und ich habe oft das Wort Frauenhaus im Kopf gehabt bevor der Tag kam als ich dort eingezogen bin.

Deshalb möchte ich nicht nur über die Zeit und meine Erfahrungen vor Ort schreiben, sondern auch meine Beweggründe nachvollziehbar machen.

Ich bin 28 Jahre alt, habe 2 Kinder mein Sohn ist 7 meine Tochter 5 Jahre alt. Mit meinem Partner bin ich seit 10 Jahren zusammen und bereits 2 Jahre verheiratet.

Ich war jung, als ich ihn kennen lernte, mich verliebte und das Gefühl endlich geliebt zu werden.

Schon sehr früh bemerkte ich, dass er mich nicht so behandelt wie man es machen sollte. Er hatte kein Respekt vor mir (körperlich sowie psychisch), er zögerte nicht einmal mich körperlich zu verletzen.

Obwohl ich eine starke Persönlichkeit habe, bin ich in eine Rolle reingewachsen in der ich mich nicht sehen wollte. Immer habe ich gedacht oder mir gewünscht, dass ich ihn ändern kann. Dass ich einen besseren Menschen aus ihm machen kann. Doch nach der Geburt von unseren Kindern fühlte ich mich gefangen in dieser toxischen Beziehung. Ich sah keinen Ausweg, mir wurde der Glaube vermittelt, dass ich das Problem bin. Ich gab mir die Schuld, wenn er sauer wurde. Ich dachte es lag an mir, dass er mir nichts mehr erlaubte. Er hielt mich klein und ich dachte ernsthaft es lag an mir wenn er ausflippte. Denn ich dachte ich habe mich wohl nicht so benommen, wie ich es tun sollte als seine Frau.

Ich erzählte keinem von unserer Beziehung mit den vielen dunklen Wolken. Nein ich erzählte immer nur wie glücklich wir sind und was für ein toller Papa er ist.

Nicht nur für ihn erzählte ich das, sondern auch für unsere Kinder, ich wollte, dass wir den Eindruck machen als wären wir eine ganz normale Familie.

Nichts habe ich mir mehr gewünscht.

Bei den Frauen die ich im Frauenhaus kennengelernt habe und wirklich sehr lieb gewonnen habe ist mir aufgefallen dass viele Frauen auch eine solche Vorgeschichte in Ihrer Kindheit hatten. Meine Erfahrung in der Kindheit war die Art wie meine Eltern eine schreckliche Ehe führten. Ich bin sehr streng mit Gewalt aufgewachsen. Ich hatte mir damals vorgenommen nicht solch eine Ehe zu führen. Habe ich umso mehr gehofft es zum positiven zu ändern.

Doch der Tag kam und ich wusste ich muss was ändern aber ich brauche Hilfe!

Nicht nur für mich sondern auch für meine Kinder.

Ich möchte nicht dass meine Kinder so aufwachsen, unsere Ehe als normal empfinden.

Ich wollte nicht dass mein Sohn seine Frau wegen unserer Vorbildfunktion irgendwann so behandelt und meine Tochter sich so behandeln lässt.

Ich war knapp 3 Wochen im Frauenhaus in meinem Landkreis welches etwa 10 Minuten mit dem Auto von meinem Mann und unserer Ehwohnung entfernt war. Danach musste ich das Frauenhaus wechseln.

Ich kam in eine andere Region und das hatte bei mir große Ängste ausgelöst.

Im Nachhinein betrachtet bin ich sehr froh dass ich genau in diesem Frauenhaus einen Platz bekam. Meine Situation wurde Ernst genommen und ich hab direkt das Gefühl vermittelt bekommen, dass ich hier richtig bin. Ich wurde verstanden und diese wundervollen Frauen haben mich sofort unterstützt. Ich bekam eine Stimme und ich hatte wirklich so ein großes Verlangen zu reden und zu erzählen und ich wurde gehört und mir wurde zugehört.

Mir wurde schnell klar, im Frauenhaus wird mir nicht nur geholfen Papierkram zu erledigen sondern ich bekomme endlich die Chance mich selber zu finden. Wozu ich jahrelang nie die Chance hatte. Im Frauenhaus wurden viele Aktivitäten für mich und meine Tochter angeboten. Als Beispiel kam einmal die Woche eine Dame, die mit den Kindern bastelte und danach mit den Müttern. Das hatte sich sehr befreiend und toll angefühlt.

Denn bis zu diesem Zeitpunkt war es für mich selbstverständlich mich in hinten anzustellen. Ich hatte nie die Erfahrung gesammelt mir Zeit für mich zu nehmen. Doch im Frauenhaus durfte ich mir die Zeit für mich nehmen.

In der Vergangenheit fiel es mir sehr schwer jemandem meine Kinder anzuvertrauen. Das Vertrauen war nie zu 100% da. Die Praktikantin wurde wie eine gute Freundin. Der Umgang mit meiner Tochter war sehr liebevoll, dass ich keine Sorgen hatte.

Für mich bedeutete Weihnachten immer sehr viel und wir waren über die Feiertage im Frauenhaus. Am liebsten hätte ich die Tage übersprungen. Doch es wurde ein Fest für uns, wie ich es mir für meiner Tochter gewünscht habe, trotz unserer Notlage. Meine Tochter bekam das Gefühl als wäre das Frauenhaus unser Zuhause und als wären wir eine große Familie mit all den tollen Frauen im Haus. Es gab kein Unterschied zwischen Frauen, die dort lebten oder dort arbeiteten. Ich werde jedes Jahr an Weihnachten daran denken wie wir unser Weihnachtsbaum schmückten, dabei APT von Bruno Mars hörten und die Betreuer mit all den Kindern tanzten und die Kinder Kugeln an den Baum hängen durften.

Wie wir zusammen Weihnachtsplätzchen backten, wie das Wohnzimmer für uns geschmückt wurde und wie wir ein sehr schönes Weihnachtsessen alle zusammen aßen.

Meine kleine Tochter hat viele Tränen vergossen, als wir auszogen.

Für mich und meine Tochter war der Schritt ins Frauenhaus zu gehen eine Erfahrung die Trotz unserer schrecklichen Lage damals etwas ganz besonders wurde. Ich habe all die Jahre noch nie so sehr das Gefühl gehabt respektiert, akzeptiert und gewertschätzt zu werden.

Ich danke euch von ganzem Herzen. Ich bekam die Möglichkeit zu mir selber zu finden.

Zeit vieles zu verarbeiten und auch Zeit mich um meine Sachen zu kümmern.

Wie oft ich im Büro saß und weinte und mir zugehört wurde, man nahm sich immer Zeit für mich. Meine Bezugsbetreuerin war so eine tolle Person, sie gab mir die Hand, die ich wirklich gebraucht habe. Ich danke dir so sehr!

Meine Tochter fühlte sich in dieser Atmosphäre sehr wohl. Abende als alle Frauen zusammen saßen und Tee tranken, die Kinder zusammen spielten, das waren Momente, die uns das Gefühl von zu Hause gaben.

Ich danke euch so sehr.

Dilek, 27

Der Weg ins Unbekannte, Esma, 58

Es war der 3. Juli, ein Sommertag, obwohl man es dem Himmel nach kaum sagen konnte. Dichte, graue Wolken zogen gelegentlich vorbei, und die Sonne zeigte sich nur so viel, dass sie die angesammelten grauen Schleier leicht durchbrechen konnte.

Ich stand frühmorgens auf, denn heute war ein sehr wichtiger Tag – der Tag meiner Abreise nach Deutschland.

Auf dem Schild stand: Kirchheim unter Teck.

Mein Gott, ich habe es geschafft! Ich konnte es kaum glauben, dass ich allein diesen Schritt gewagt hatte – in ein fremdes Land, ganz allein, in der Hoffnung, dass ich das Ziel erreichen würde.

Mit 58 Jahren war das für mich ein Neuanfang, eine Wende in meinem Leben.

Ich nahm mein Handy und rief die Nummer an, die ich bekommen hatte, um mich zu melden, sobald ich angekommen war. Eine Frauenstimme meldete sich auf Deutsch – es war Pauline, wie sie sich vorstellte.

Als ich sagte, dass ich angekommen sei, antwortete sie freundlich, dass sie in fünf Minuten da sein würde.

Ich zündete mir eine Zigarette an und wartete, dass jemand erscheint. Nach kurzer Zeit sah ich eine Frau auf mich zukommen – mit einem engseligen Gesicht und einem wunderschönen Lächeln.

Sie begrüßte mich herzlich und hieß mich willkommen.

Als ich meine Zigarette, die ich nicht einmal halb geraucht hatte, wegwerfen wollte, reagierte sie so freundlich, dass ich diese Geste nie vergessen werde.

Sie sagte mir, dass es keinen Stress gäbe, ich könne die Zigarette in Ruhe zu Ende rauchen, und dann würden wir langsam losfahren.

Ich beendete meine Zigarette und wir fuhren los. Die Fahrt dauerte etwa fünf Minuten, bis Paulina mir sagte, dass wir angekommen seien.

Ich befand mich im Hof eines Hauses, das sich von den anderen in der Nähe kaum unterschied. In einer Ecke des Hofes befand sich ein kleiner Spielplatz für Kinder, auf dem sie spielen konnten.

Es gab auch eine Terrasse, auf der man draußen sitzen konnte und eine große Garage.

Wir gingen ins Haus, wo ich einige der Kinder traf, mit denen ich später Zeit verbringen würde. Paulina zeigte mir auch die übrigen Räume, die ich künftig benutzen konnte. Schließlich führte sie mich in ein kleines Zimmer, in dem sich ein Bett, ein Schrank und ein kleines Nachttischchen befanden.

Mein kleines Zimmer.

Weder damals noch heute könnte ich die Gefühle beschreiben, die mich in diesem Moment überfluteten – die Erleichterung, die Freude und der Gedanke, dass ich endlich in Sicherheit war.

Nach zwei Jahren des Malträtiertwerdens und Erlebnissen, über die ich nicht sprechen möchte und die ich niemandem wünschen würde, bin ich endlich an einem sicheren Ort angekommen. Paulina hat mir gezeigt, dass man sich auch mit einem zerbrochenen Herzen wieder aufrichten kann und, dass alles weitergehen kann.

Natürlich war am Anfang alles für mich etwas unangenehm. Ich konnte kaum Deutsch und ohne Dolmetscher für Bosnisch konnte ich mich im Hause nicht richtig verständigen. Aber dank der großen Freundlichkeit und Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Haus begannen wir schon sehr schnell, uns besser zu verstehen.

Sehr bald bekam ich auch die Möglichkeit, einen Deutschkurs an der Schule TempusAcademy zu besuchen. Die Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ließ nicht nach – ich habe nur Worte des Dankes. Besonders hervorheben muss ich meine Professorin, die mich immer unterstützt hat. Sie hat mir selbstlos geholfen, besonders beim Lernen und bei der Arbeitssuche.

Ich hatte ziemlich viel freie Zeit und Kerstin, ebenfalls eine Mitarbeiterin des Frauenhauses, brachte mir Bücher auf Bosnisch und Deutsch, die ich gerne gelesen habe.

Eine andere Mitarbeiterin half mir, Apps auf meinem Handy zu installieren, um Wohnungen zu finden – sie tat so viel für mich.

Eine weitere Mitarbeiterin gab mir die Telefonnummer eines Mannes, der mir bei der Arbeitssuche helfen konnte. Nach einem Gespräch und der Empfehlung eines Menschen, den ich persönlich nicht kannte, bekam ich die Gelegenheit zu einem Vorstellungsgespräch. Am 16. Dezember begann ich dann zu arbeiten, in einem Unternehmen, das viele große Objekte reinigt und betreut.

Neben all dieser Hilfe organisierten die Frauen aus dem Frauenhaus auch Ausflüge für uns. Auf einem der Ausflüge bekam ich eine Unterkunft in einem Hotel, wie ich sie mir selbst kaum hätte wünschen können.

All diese gemeinsamen Momente werden für mich wunderbare Erinnerungen fürs ganze Leben bleiben.

Frau Christine hielt mittwochs für uns verschiedenste Kurse zu vielen interessanten Aktivitäten ab – vom Malen und Stricken bis hin zur Herstellung von Makramee und unterschiedlichen Dekorationen.

Das Jahr meines Aufenthalts im Frauenhaus verging sehr schnell. Schließlich kam der Tag, an dem ich – natürlich wieder mit Hilfe des Personals des Frauenhauses – eine Wohnung für mich finden konnte. Sie haben in keinem Moment gezögert, mir ihre selbstlose Unterstützung zu geben. Von finanzieller bis körperlicher Hilfe, vom Tragen bis zum Besorgen der wichtigsten Dinge für meine Wohnung.

Wie glücklich ich auch war, dass ich endlich selbständig weiter in den Rest meines Lebens gehen werde, so traurig war ich zugleich, weil ich jeden Tag euch liebe Menschen nicht mehr sehen kann.

Bei uns sagt man, dass man etwas Schlechtes erleben muss, damit später etwas Gutes passieren kann. Genau das ist mir passiert. Nach zwei Jahren unermesslicher Schmerzen kam eine Zeit, die mein Leben für immer geprägt hat.

Die Freundschaften, die ich hier im Frauenhaus geschlossen habe, sind für mich eine unbezahlbare Erfahrung. Zögert nicht, wenn ihr die gleichen oder ähnliche Probleme habt.

Lasst niemanden zu, euch zu misshandeln, zu quälen oder euch weniger wert fühlen zu lassen. Solange es Einrichtungen wie diese gibt und Menschen, die hier arbeiten und immer bereit sind, zu helfen, bedeutet das, dass es Hoffnung gibt.

Fürchtet euch nicht, um Hilfe zu bitten, denn vielen Frauen haben diese Einrichtungen, wenn sie ihnen schon nicht das Leben gerettet haben, zumindest sehr viel verbessert und ihnen einen Sinn für ein besseres Morgen gegeben. Sie sind das Licht am Ende des Tunnels. Vielen Dank, dass es euch gibt.

5. Elektronische Aufenthaltsüberwachung („Fußfessel“)

Seit Ende August 2025 liegt der Referentenentwurf eines Gesetzes zur Einführung der elektronischen Aufenthaltsüberwachung und der Täterarbeit im Gewaltschutzgesetz vor. Der Blick ins Gesetz zeigt, dass grundsätzlich ein solch freiheitsentziehendes Instrument bereits jetzt schon möglich ist – sei es, um präventiv einen Gefährder von Straftaten abzuhalten, oder um als strafrechtliches Mittel der Führungsaufsicht (§ 68b Abs. 1 Satz 1 Nr. 12 StGB) Rückfällen vorzubeugen.

Bisher geht es dabei um Täter extremistischer Straftaten oder Sexualstraftäter. In den Polizeigesetzen von bereits acht Ländern Nordrhein-Westfalen, Hessen und Schleswig-Holstein, gibt es entsprechende ausdrückliche Regelungen für Fälle häuslicher und sexualisierter Gewalt. Das thüringische Polizeiaufgabengesetz soll ebenfalls aktualisiert werden. Dabei handelt es sich um meist zeitlich beschränkte Maßnahmen (drei bis vier Monate), die angesichts des hohen Rechtsguts der persönlichen Freiheit einer besonderen Prüfung und eines amtsgerichtlichen Richtervorbehalts unterliegen.

Tatsächlich sind in Deutschland seit dem ersten Modellversuch im Jahr 2000 etwa 2.300 Fußfesseln, davon etwa 200 im Jahr 2024, angelegt worden – in erster Linie Anwendungsfälle der Führungsaufsicht nach einschlägigen Straftaten. Diese wird angeordnet, wenn ein verurteilter Straftäter nach der Haftentlassung weiterer Kontrolle und Unterstützung bei der Resozialisierung bedarf. Das Bundesverfassungsgericht hat sehr hohe Anforderungen an die Rechts- und Verfassungsmäßigkeit einer solchen Maßnahme gestellt, sie aber grundsätzlich für verfassungskonform erklärt.

Im Januar 2025 wurde in Sachsen die erste „Fußfessel nach spanischem Modell“ erprobt. Auch in diesem Fall wurde die Maßnahme angeordnet, nachdem bereits eine Haftstrafe verbüßt worden war. Die Rechtspolitik geht davon aus, dass die jetzigen Instrumente des Gewaltschutzes nicht ausreichen, um Femizide zu verhindern. Dem soll nun durch die Änderung des Gewaltschutzgesetzes begegnet werden, indem zivilrechtlich das Tragen einer Fußfessel angeordnet werden kann. Die Begründung liegt in der sachlichen Nähe zu Schutzanordnungen wie Näherungs- und Betretungsverboten, deren Einhaltung mit der Fußfessel besser kontrolliert und Verstöße konsequenter sanktioniert werden können.

Mit Blick auf Spanien: Dessen Verfassungsgesetz (Ley Orgánica 1/2004) stellt ein umfassendes Schutzpaket bei geschlechtsspezifischer Gewalt dar. Bestandteile sind Prävention, Opferschutz, konsequente Strafverfolgung und begleitende Maßnahmen für Betroffene am Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Der Einsatz der elektronischen Fußfessel für den Täter und die gleichzeitige Ausstattung der betroffenen Person mit einem GPS-Empfänger (bilaterale Technologie) erfolgt nach einer gerichtlichen Entscheidung eines auf häusliche Gewalt spezialisierten Gerichts. Dessen Entscheidung basiert auf Rückmeldungen der Polizei und Sozialarbeiterinnen sowie der Einschätzung der individuellen Betroffenensituation. Das Gericht prüft auch, ob der Täter Waffen besitzt oder inhaftiert werden sollte. Dabei kommt ein spezielles webbasiertes Risikobewertungssystem für geschlechtsspezifische Gewalt zum Einsatz. Dieses beleuchtet umfassend zurückliegende und aktuelle Gewaltvorfälle unter Zuhilfenahme einer nationalen überörtlichen Datenbank. Auch wird die familiäre, soziale, ökonomische und psychische Situation von Täter und betroffener Person einbezogen. Danach erfolgt eine Einstufung in eines von fünf Risikostufen. Je nach ermittelter Risikostufe ordnet das Gericht Maßnahmen an. Bei Frauen mit niedrigem Risiko kann der Schutz beispielsweise darin bestehen, sie regelmäßig anzurufen und sie nach ihrer Situation zu fragen. Dabei wird die jeweilige Risikobewertung

aktualisiert. Bei einem hohen Risiko legt das System beispielsweise Patrouillen um ihren Wohn- oder Arbeitsort fest.

Bei der höchsten Stufe werden elektronische Überwachungsgeräte angeordnet. Ein privater Dienstleister versorgt die Beteiligten mit den Geräten. Zwischen Gericht und Technikanbieter agiert COMETA, eine multiprofessionell besetzte Institution, die ganzjährig und 24 Stunden am Tag erreichbar ist. Sie beobachtet sämtliche Fußfesselpaarungen, löst Alarm beim Täter und der gewaltbetroffenen Person aus und informiert bei fehlender Reaktion die nächste Polizeistation. Sie unterhält neben der Überwachung auch die ständige Kommunikation zwischen Gericht, Strafbehörden und der statistischen Erfassung. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz ist es Spanien gelungen, dass die Zahl der Femizide erheblich abgenommen hat (der Anteil der Getöteten, die eine Schutzanordnung hatten, ist von 18 Prozent im Jahr 2010 auf 7 Prozent im Jahr 2015 gesunken).

Kritisch wird jedoch von den spanischen Frauenunterstützungseinrichtungen bemerkt, dass es dennoch weiterhin Morde an Frauen gibt. Als Ursache wird auf eine fehlerhafte Risikoeinschätzung verwiesen und darauf, dass nur etwa 25 Prozent der Betroffenen im Vorfeld Kontakt zur Polizei, also überhaupt erst die Chance auf eine entsprechende Wahrnehmung und Versorgung hatten.

Ähnliche Erkenntnisse sind auch für Deutschland anzunehmen. Im Vorgriff auf eine zu erwartende Studie zu Femiziden der Universität Tübingen, wurde bereits deutlich, dass „nur“ 10 Prozent der untersuchten Fälle für die Versorgung mit einer Fußfessel geeignet gewesen wären. Gleichzeitig waren etwa 40 Prozent der betroffenen Frauen vorher nicht durch Polizeieinsätze oder Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz in den Blick staatlichen Schutzes genommen worden. Das bedeutet, dass viele Betroffene im Hilfesystem nicht angebunden sind oder die Verbote entweder nicht deutlich waren oder nicht wahrgenommen wurden.

Es bleibt also die Sorge, dass ein erheblicher Prozentsatz gewaltbetroffener Frauen trotz Einführung einer Fußfessel weiterhin der Gefahr einer Tötung ausgesetzt bleibt. Und dies auch, obwohl zu einem hohen Prozentsatz der Fälle entsprechende Ankündigungen durch die Täter gemacht wurden. Die Aussage „ich bringe dich um“ ist also durchaus ernst zu nehmen. Die zweithäufigste Ankündigung dieser Art erfolgte gegenüber den Kindern. Es sind also andere Frühwarnsysteme nötig bzw. Signale müssen ernst genommen werden.

FAZIT:

Nach wie vor gibt es offene Fragen. Zum Beispiel: Sind Infrastruktur (Personalkapazität Polizei) sowie technische Ausstattung im erforderlichen Umfang vorhanden. Könnte bei Unterschreitung eines angeordneten Mindestabstands eine unmittelbare Reaktion durch die Polizei und damit die Sicherstellung des Schutzes der betroffenen Frau erfolgen?

Die elektronische Aufenthaltsüberwachung hat zunächst abschreckende Wirkung, dient der Kontrolle der Einhaltung von Näherungs- und Kontaktverboten und erleichtert die Beweisführung bei Verstößen. Das subjektive Sicherheitsgefühl der Betroffenen kann dadurch erhöht werden. Die elektronische Aufenthaltsüberwachung dient der Verhinderung weiterer physischer Gewalttaten. Dennoch ist die Ausübung durch andere Gewaltformen, wie z.B. über digitale Gewalt weiterhin möglich. Die Gefahr einer Retraumatisierung der Betroffenen, wenn sie von der Unterschreitung des Mindestabstands

Kenntnis erhalten, ist hoch und erschwert etwaig die Verarbeitung von Traumata, ggf. können Ängste noch verstärkt werden.

Die elektronische Aufenthaltsüberwachung sollte daher nur als flankierende Präventionsmaßnahme eingesetzt werden. Eine vorhergehende Forschung zu Umsetzbarkeit und Wirkung erscheint unumgänglich. Es braucht zusätzlich: Eine gesicherte Finanzierung von fachspezifischen Beratungsstellen, den Ausbau von Frauenhausplätzen, Täterarbeit und Prävention.

Quelle: <https://www.frauenhauskoordinierung.de/aktuelles/detail/fhk-stellungnahme-fussfessel-gesetzentwurf>

Zur Autorin: Dorothea Hecht ist Referentin für Recht bei Frauenhauskoordinierung e.V. und Fachanwältin für Familienrecht. Sie arbeitet seit über 25 Jahren zum Thema Gewaltschutz.

6. Spenden

Ein herzliches Dankeschön

an unsere Vereinsmitglieder und Spender:innen, die einen wichtigen Beitrag zur kontinuierlichen Arbeit mit betroffenen Frauen und Kindern leisten.

Insbesondere bedanken wir uns bei:

- Willi Buhlmann Stiftung der Deutschen Bank AG, Hamburg
- LEKI Lenhart GmbH, Kirchheim
- Inner Wheel Club Neckar-Teck
- Betha-Götz-Stiftung der Commerzbank AG, Frankfurt
- Kehl GmbH Kirchheim
- Erlös Kleiderbasar, Dr. Natalie Pfau-Weller
- Landfrauen Notzingen
- Katholischer Deutscher Frauenbund Zweigverein Wendlingen-Unterboihingen
- Schlossgymnasium Kirchheim
- PMH Schule Nürtingen Förderverein
- Kaufmännische Schule Geislingen
- Volksbank Mittlerer Neckar eG Spendenaktion
- Notzinger Weihnachtsmarkt (Notzinger Vereine)
- Katholischer Deutscher Frauenbund Zweig Verein Nürtingen
- Steuerberatung Bütow GmbH Kirchheim
- Erich Kurz Maschinen- und Spezialtransporte GmbH
- azo Anlagen zur Oberflächenbeschichtung GmbH Owen
- Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen Prävention Fördermittel
- RTL „Wir helfen Kindern“ über die Frauenhauskoordination
- Flammende Herzen Esslingen- Wunschbaumaktion
- Engelbaum Weihnachtsgeschenke für benachteiligte Kinder
- Wunschzettelaktion Weilheim

sowie den vielen Privatspender:innen und Sachspender:innen, die aufgrund der Datenschutzverordnung nicht ohne schriftliche Zustimmung genannt werden dürfen.

Spendenhäusle

In vielen Kirchheimer Fachgeschäften stehen die Spendenhäusle des Vereins an den Kassen.

Einen herzlichen Dank an die vielen Ladenbesitzer:innen, die uns erlauben, ein Spendenhäusle aufzustellen und dadurch den Verein Frauen helfen Frauen Kirchheim unterstützen.

Außerdem möchten wir uns bei allen Spender:innen bedanken, die unsere Häusle so konstant mit Geld befüllen.

Spendenplattform

Zur Unterstützung für Kinder im Frauenhaus haben wir auf Deutschlands größter Spendenplattform betterplace.org eine Spendenaktion gestartet. Die gesammelten Gelder benötigen wir zur Finanzierung einer Ferienfreizeit und für Willkommenspakete.

Spendenaufruf

Es ist uns ein Anliegen, Frauen weiterhin in möglichst vielen Bereichen zu unterstützen und zu begleiten und dies auch unbürokratisch und individuell tun zu können.

Dabei sind wir auch in Zukunft auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen.

Spendenkonten

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

IBAN: DE93 6115 0020 0010 3022 86 BIC: ESSLDE66XXX

Volksbank Kirchheim-Nürtingen

IBAN: DE82 6129 0120 0045 8000 06 BIC: GENODES1NUE

Unsere Arbeit wird finanziell unterstützt von:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

7. Beitrittserklärung

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE93ZZZ00000492025

Mandatsreferenz: (Wird Ihnen separat mitgeteilt)

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein Frauen helfen Frauen Kirchheim e.V.

als ordentliches Mitglied

als Fördermitglied

zum Jahresbeitrag von € 40,--

Die Mitgliedschaft kann jederzeit formlos zum Jahresende gekündigt werden.

Ich ermächtige den Verein Frauen helfen Frauen Kirchheim e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Frauen helfen Frauen e.V. Kirchheim auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Alle personenbezogenen Daten unterliegen der Schweigepflicht.

Vor- und Zuname:

Straße und Hausnummer:

PLZ und Wohnort:

E-Mail:

Geldinstitut/BIC:

IBAN:

Ort, Datum:

Unterschrift:

8. Patenschaft

Ich möchte den Verein Frauen helfen Frauen Kirchheim e. V. unterstützen in Form einer Patenschaftsspende.

monatlich

jährlich

5 €

10 €

20 €

50 €

_____ €

Spenden sind nach § 10 b EstG., § 9 Nr. Abs. 1 Nr. 2 KstG. steuerlich abzugsfähig.

Ich bin damit einverstanden, dass der Betrag monatlich bzw. jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

Vor- und Zuname:

Straße und Hausnummer:

PLZ und Wohnort:

E-Mail:

Geldinstitut/BIC:

IBAN:

Ort, Datum:

Unterschrift:

Frauen helfen Frauen Kirchheim e.V.
Postfach 1515
73223 Kirchheim unter Teck
Tel. 07021-46553
info@frauenhaus-kirchheim.de
www.frauen-helfen-frauen-kirchheim.de